

„Wir wollen mehr Demokratie wagen“

Realisierungswettbewerb Sanierung Rathaus Frankfurt (Oder)

251623

„Wir wollen mehr Demokratie wagen“

Diese Aufforderung aus der Regierungserklärung von Willy Brandt gilt heute noch genauso wie 1969. Sie war an die Politiker gerichtet.

Wenn wir dieser Aufforderung nachkommen wollen, müssen Räume geschaffen werden, in denen mehr Demokratie möglich ist. Ein Stadtverordneten-saal hinter dicken Mauern, verschlossen durch massive Eichentüren und zum Marktplatz durch eine undurchsichtige Glasfront abgeschirmt setzt andere Zeichen. Wie muss man es deuten, wenn der Zugang zum Rathaus in dem Anbau von 1911 von einer untergeordneten Seitenstraße aus erfolgte und eine Treppe zum Stadtverordneten-saal durch die Sparkasse führte? Dieser Zustand spiegelt die Zeit honoriger Ratsherren wider. Das Rathaus war ein Amt, abgehoben von der Stadtbevölkerung. So waren die politischen Verhältnisse zur Zeit des Baus von 1911.

Die Öffnung des Rathauses zum Markt erfolgte in den achtziger Jahren, ein erster Schritt in Richtung Verbindung zum Bürger. Ein Rang für die Bevölkerung wurde eingebaut, ein weiteres Zeichen für die Öffnung. Trotzdem waren die Sitzungen nach 1945 Scheinveranstaltungen ohne demokratischen Anspruch. Der Saal passte dazu.

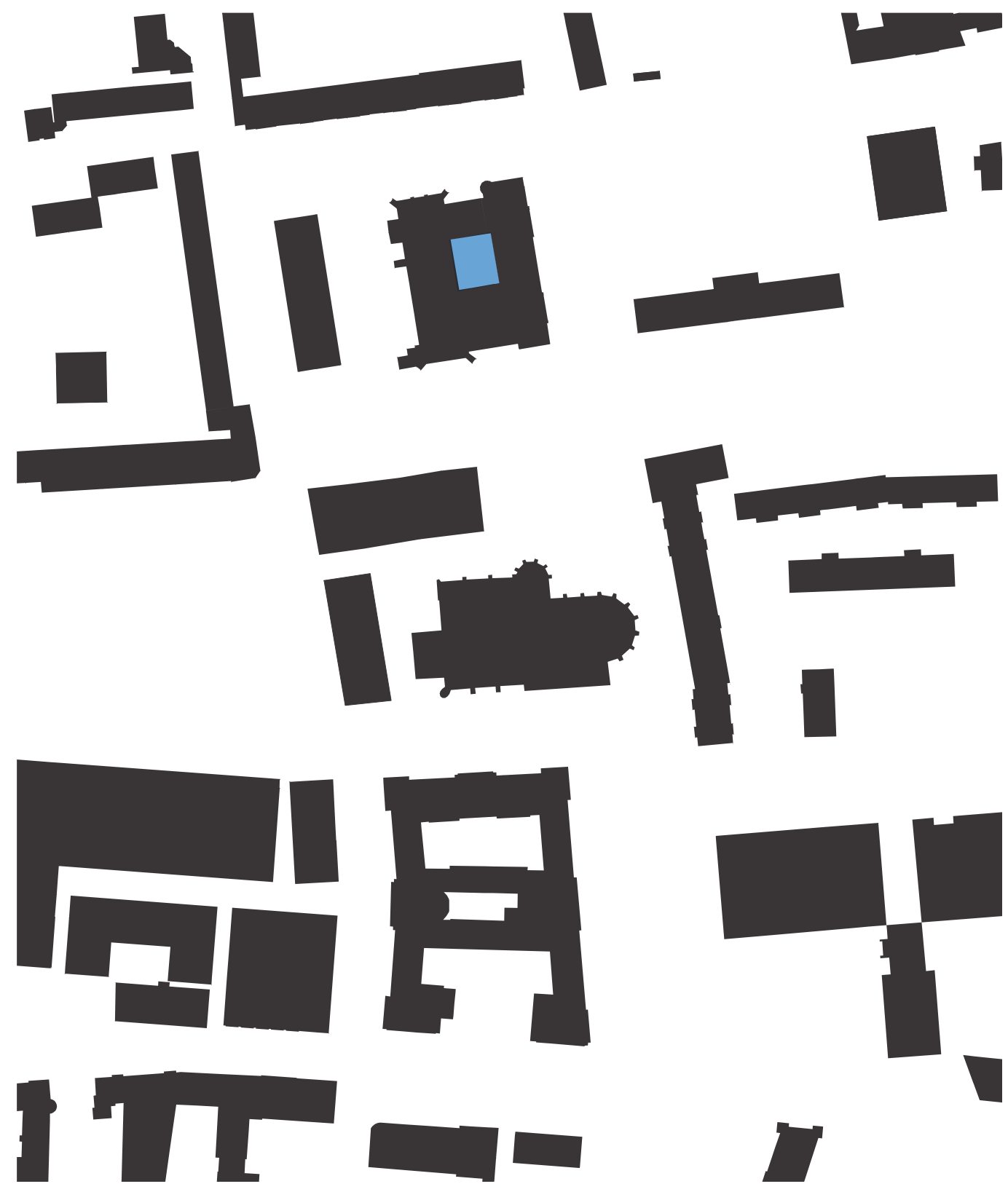
Wir wollen mit unserem Entwurf der Aufforderung von Willy Brandt, mehr Demokratie zu wagen, nachkommen.

Das Rathaus öffnet sich in unserer Planung über hohe Eingänge (so wie sie bis 1945 existierten) und einer zweigeschossigen Eingangshalle zum Marktplatz, dem großen Versammlungsort der Frankfurter. Auf der Ebene des Marktplatzes, nicht herausgehoben über die Bürger, befindet sich der neue Stadtverordnetensaal im ehemaligen Innenhof. Transparente Glaswände schaffen eine Verbindung zur Eingangshalle - kein Einmauern, keine massiven Türen. Durch das Glasdach fällt das Tageslicht in den Saal. Die Geschichte des Hauses ist spürbar. An der Westseite legen wir die mittelalterliche Wand frei. An der Nord- und Ostwand bleiben die Spuren der Jahre vor dem 1. Weltkrieg sichtbar. Die neue Gestaltung der Südwand ist zurückhaltend und gleichzeitig zeitgemäß. Alle Dächer über den umschließenden Wänden erhalten im Anklang an die Bauphase um 1911 wieder ihre alte Form und Deckung.

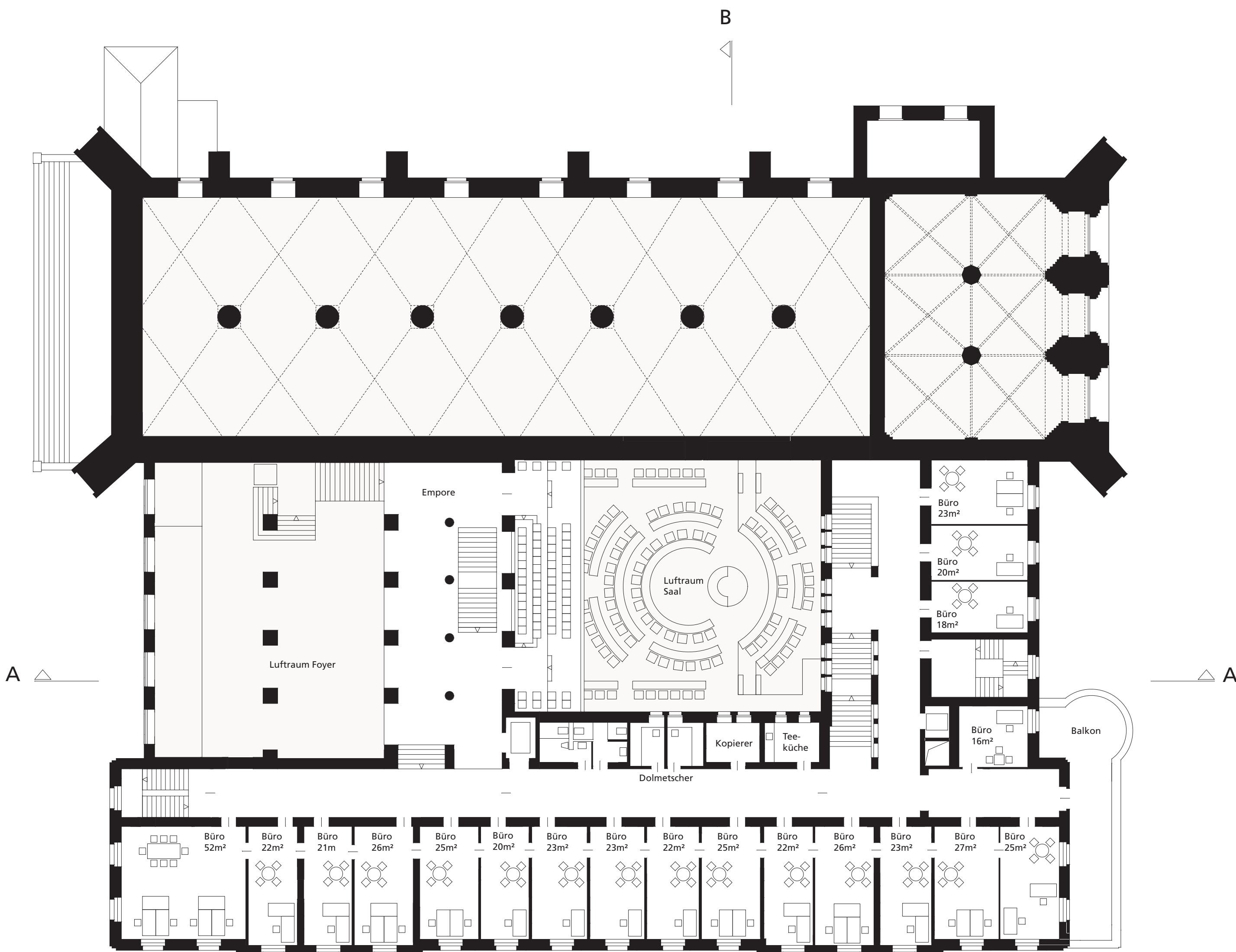
Die Stadtverordneten und das Präsidium sitzen im Kreis. Das Gegenüber von Präsidium und Stadtverordneten verschwindet weitestgehend. Der Redner steht im Mittelpunkt des Saals.

Eine großzügige, offene Treppe führt den Besucher zur Zuschauerempore und weiter in das zweite Obergeschoss. Dort befinden sich Sitzungsräume, der Bereich des Oberbürgermeisters und die große Gewölbehalle des mittelalterlichen Baus. Im historischen Ambiente finden Bürgerversammlungen, Diskussionen, Ausstellungen und Empfänge statt. An der nördlichen Wand der Halle wird eine historische Türöffnung freigelegt, über die man zu den Räumen des Bürgermeisters gelangt. Den Stadtverordnetensaal als Zentrum des Rathauses umschließen die Verwaltungsbereiche. Sie dienen dem Bürger und bleiben am Rande.

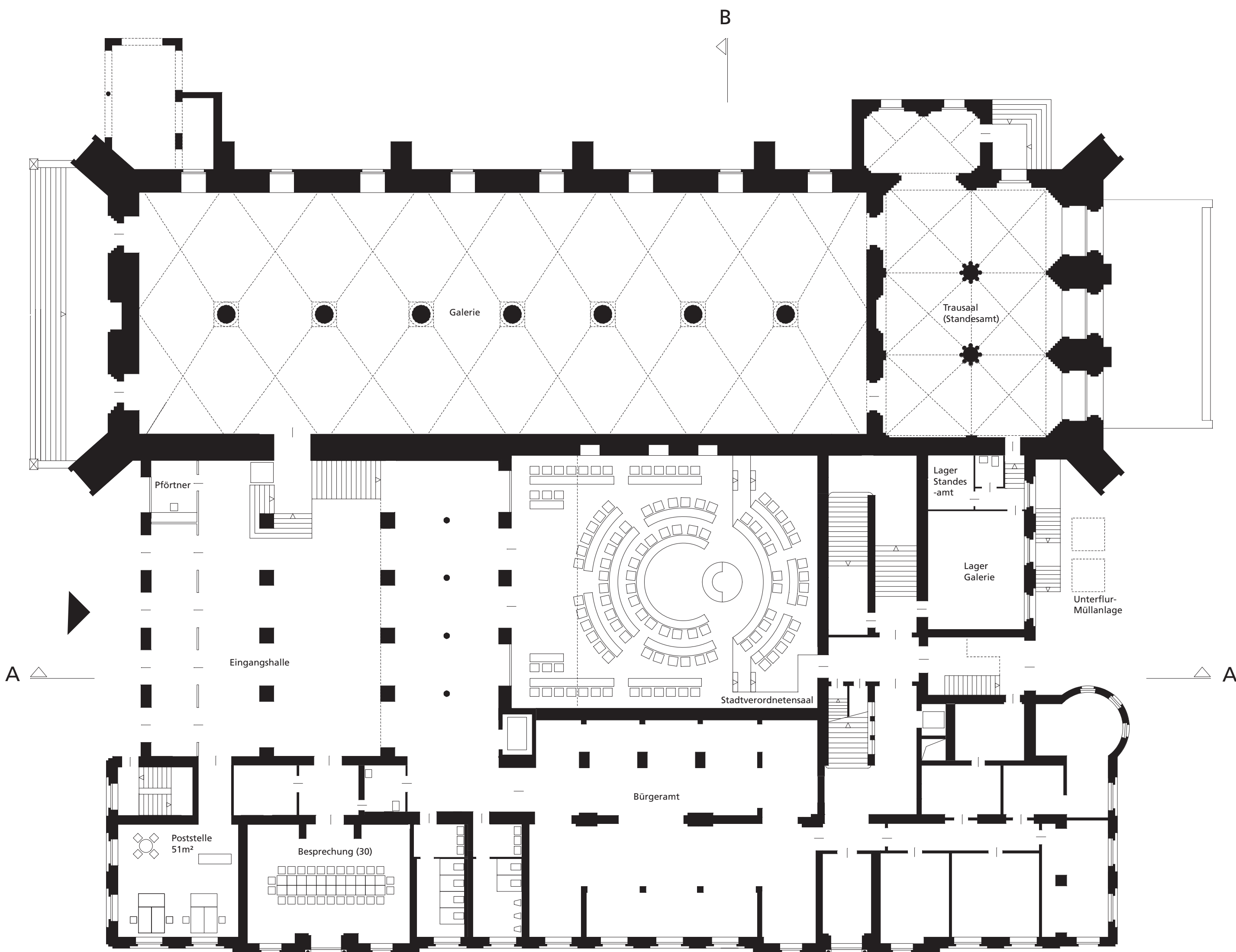
Wir wollen mit dieser umfassenden Neuordnung des Rathauses ein Zeichen setzen, ein Symbol für unsere heutige und zukünftige Demokratie. Wir verändern alte Zuordnungen im Haus und schaffen neue Raumbeziehungen. Dieses Zeichen weist in die Zukunft, also noch mehr Demokratie wagen.



Lageplan M 1:2000



Grundriss 1. Obergeschoss M 1:200



Grundriss Erdgeschoss M 1:200

„Wir wollen mehr Demokratie wagen“

Realisierungswettbewerb Sanierung Rathaus Frankfurt (Oder)

251623

Funktionales Konzept

Der Zugang zum Rathaus erfolgt wie bisher über die Südseite des Gebäudes. Im Erdgeschoss befinden sich die Räume, die am meisten von den Bürgern genutzt werden und der zentrale Raum des Rathauses, der Stadtverordnetensaal. Die Galerie „Junge Kunst“ ist mit der Eingangshalle durch eine großzügige Glasür verbunden.

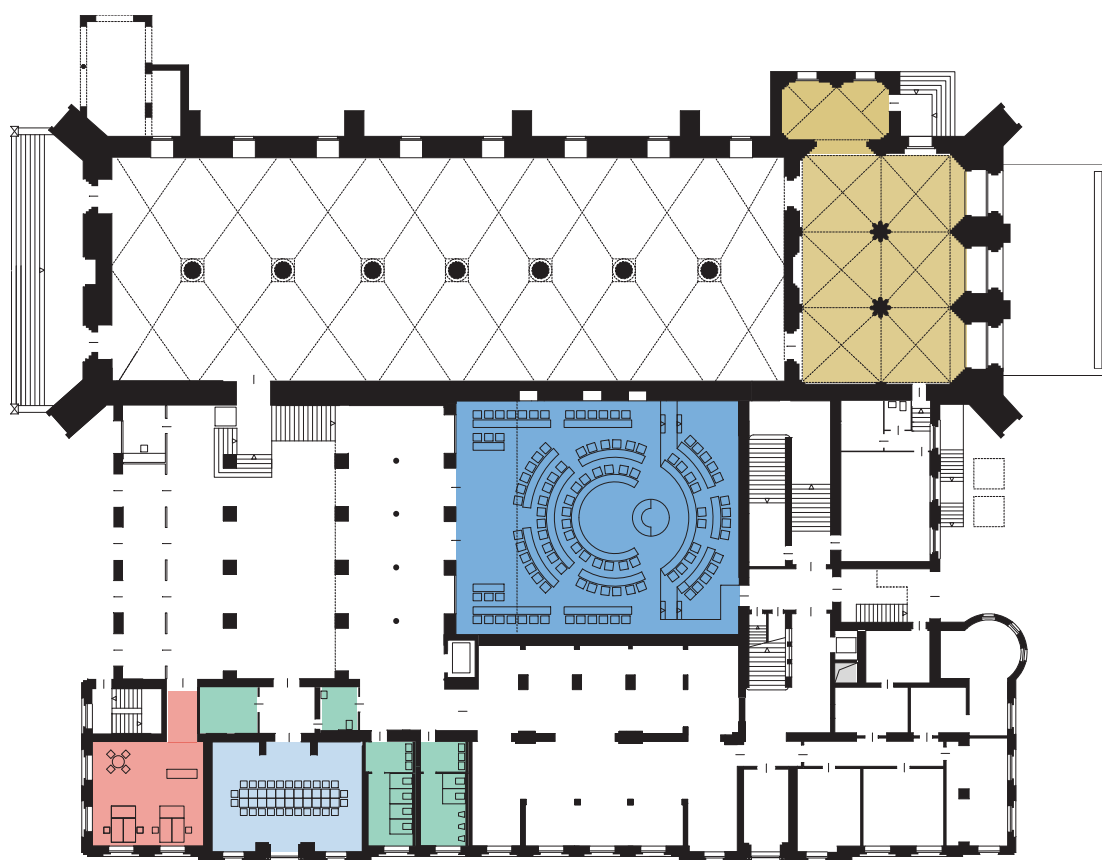
Über die neue Haupttreppe werden die Räume erschlossen, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind beziehungsweise eine repräsentative Funktion haben. Die Bürgerhalle, Besprechungsräume sowie die Räume des Oberbürgermeisters zählen dazu. Diese Räume befinden sich allesamt im 2. Obergeschoss.

Die Büros der Stadtverwaltung sind in den vier Obergeschossen untergebracht. Dabei sollen die Bereiche, in denen Publikumsverkehr zu erwarten ist, in den unteren beiden Geschossen eingerichtet werden (1. und 2. OG). Die oberen beiden Geschosse (3. und 4. OG) sind den Angestellten vorbehalten und werden über zwei abgeschlossene Treppenhäuser erschlossen.

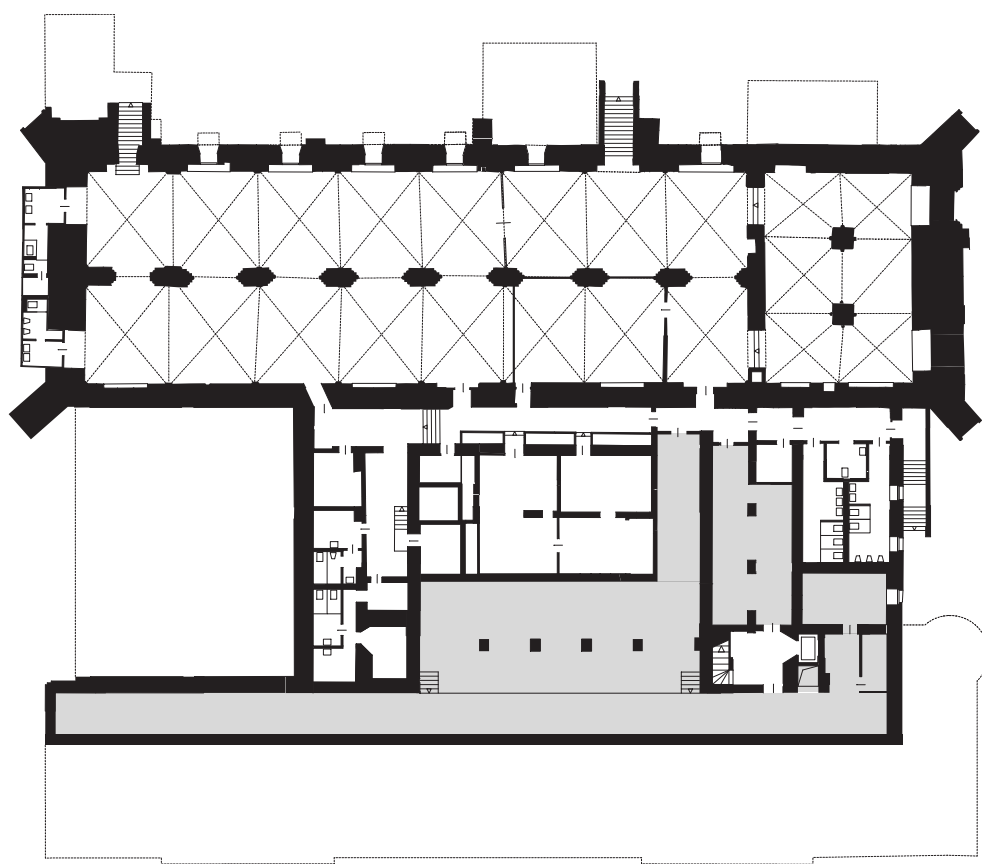
Die Nebennutzflächen (WC-Anlagen, Teeküchen, Kopierräume) befinden sich konsequent zwischen Flur und Innenhof im östlichen Gebäudeflügel.

Im ehemaligen Ratssaal wird eine neue Geschossdecke eingebaut. Durch die zusätzliche Nutzfläche können die Büros in den Dacheinbauten des mittelalterlichen Rathauses aufgelöst und die historische Dachform wieder hergestellt werden.

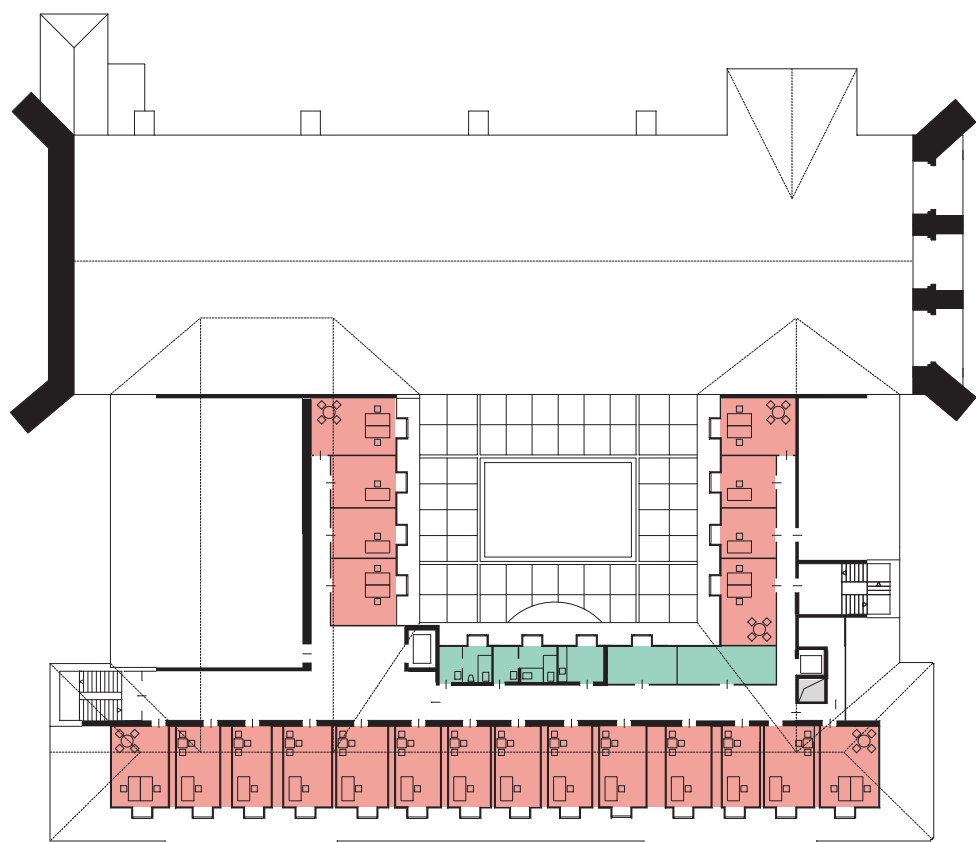
- Stadtverordnetensaal
- Besprechungsräume
- Trausaal
- Bürgermeister
- Verwaltung
- Nebennutzflächen
- Technikflächen



Erdgeschoss



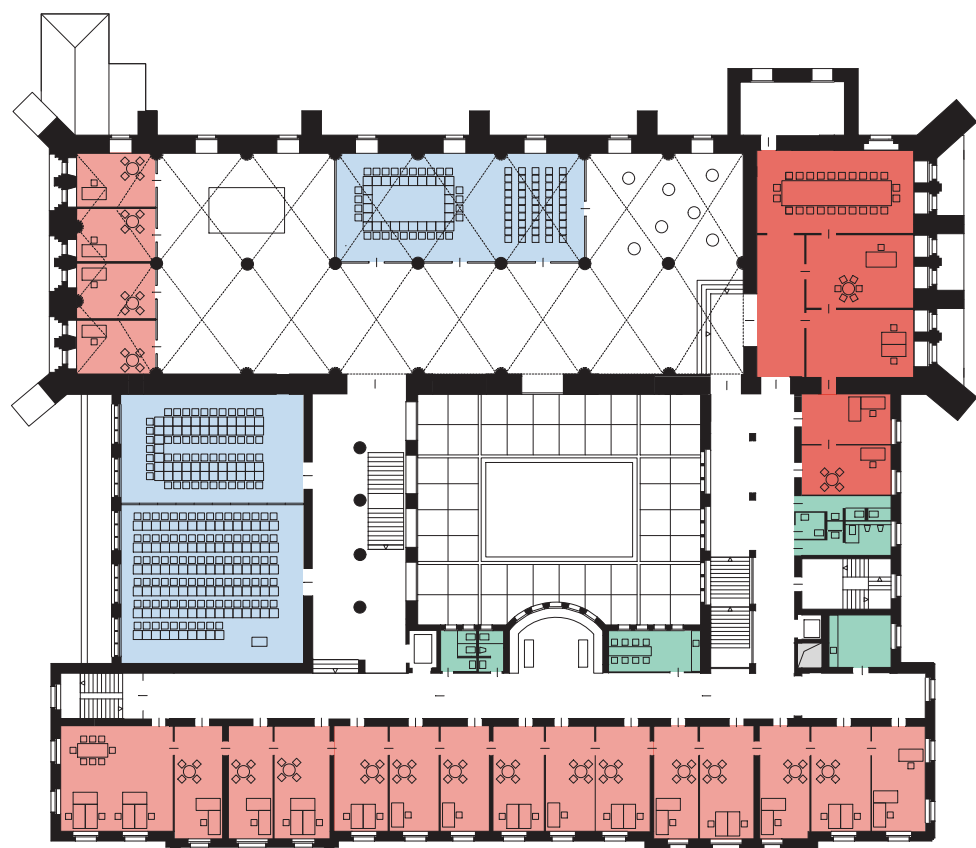
Kellergeschoss



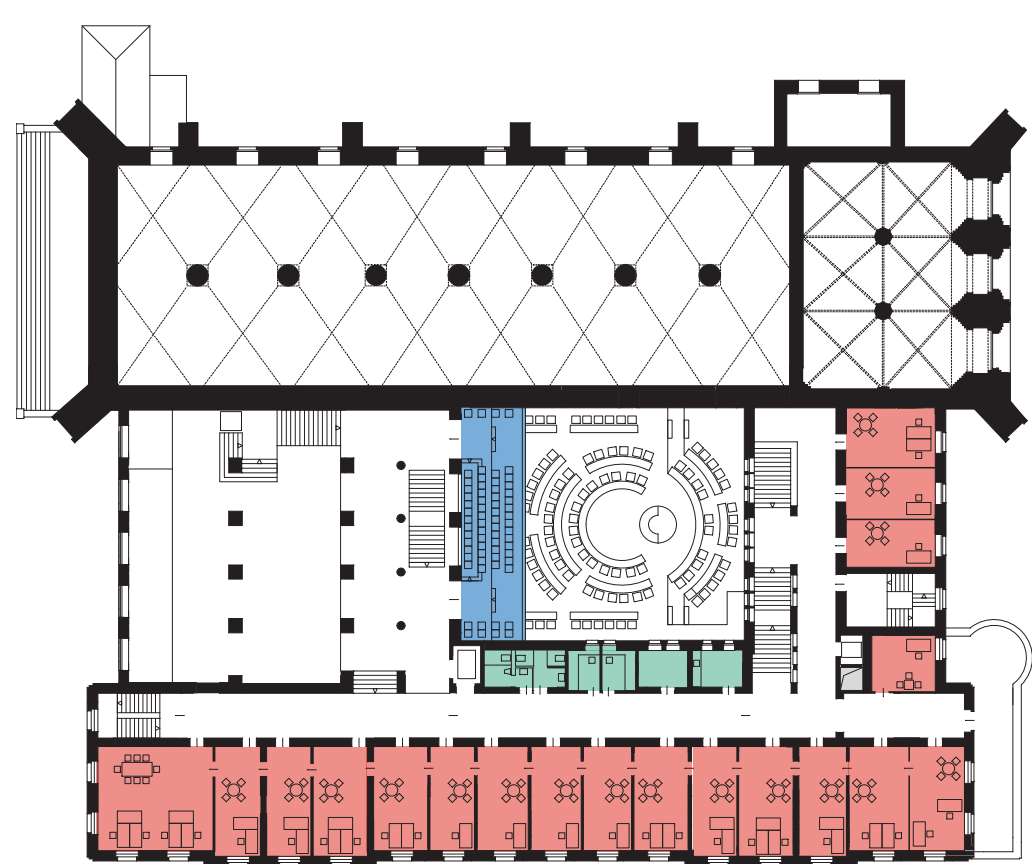
Dachgeschoss



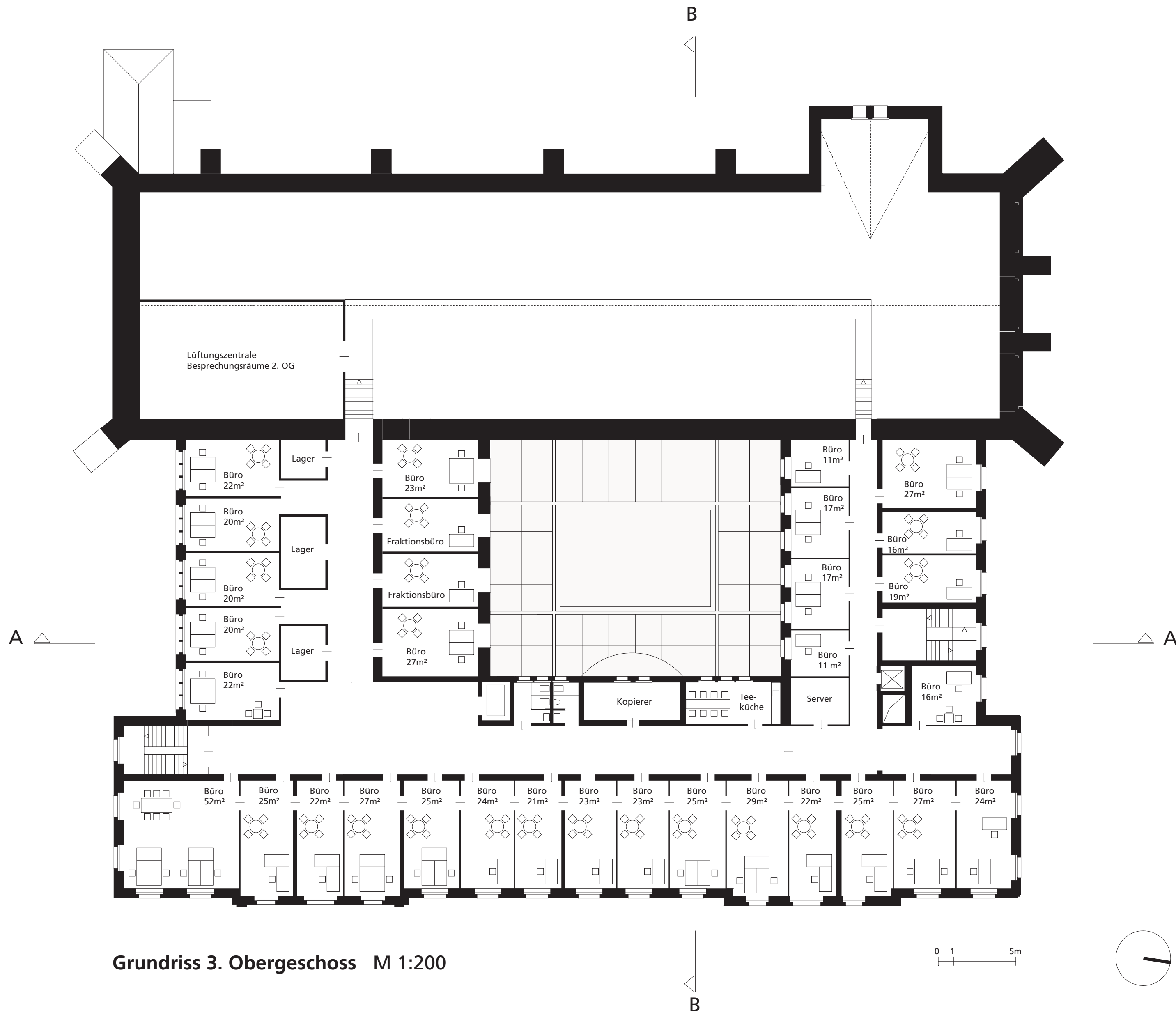
3. Obergeschoss



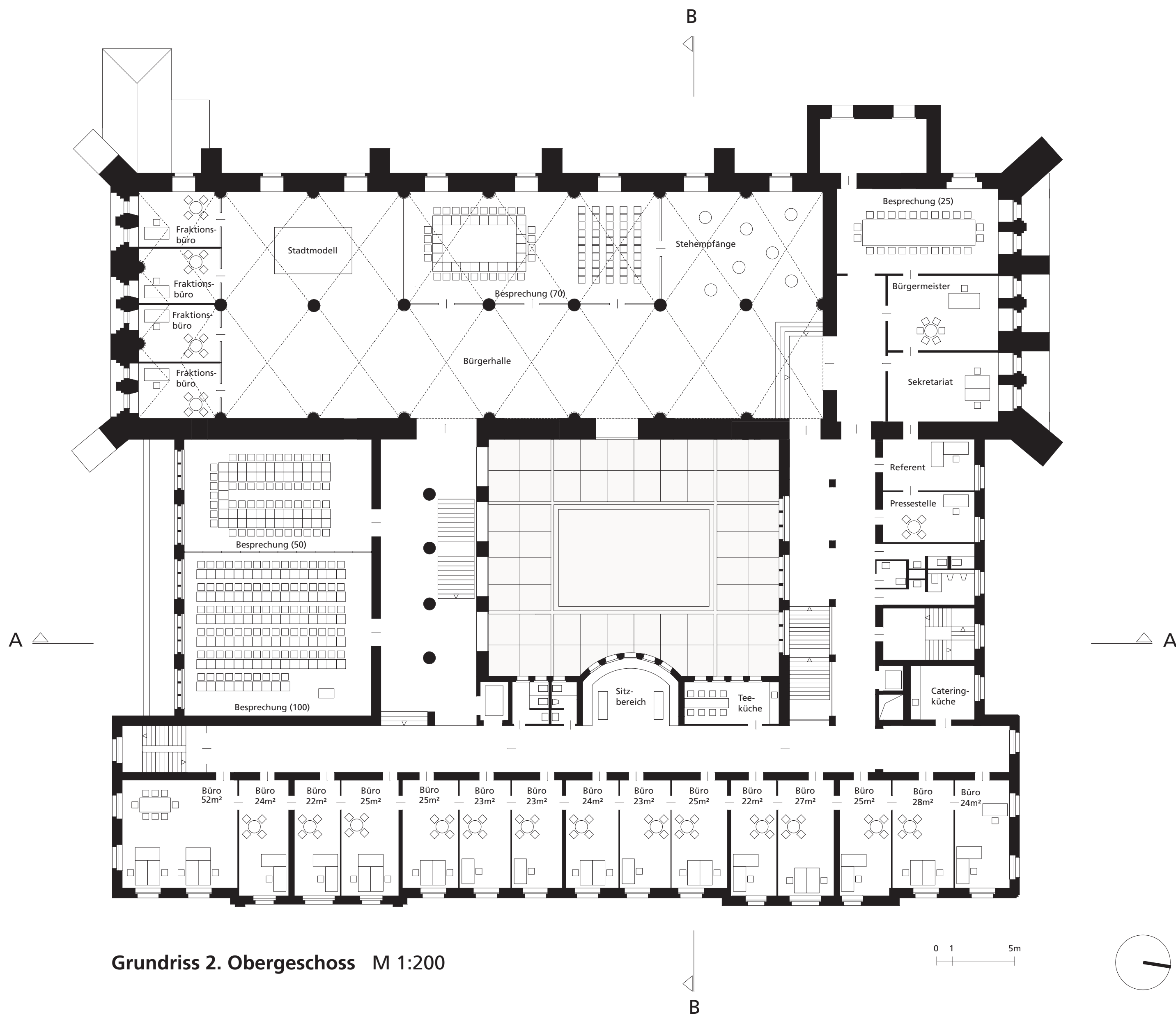
2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



Grundriss 3. Obergeschoss M 1:200

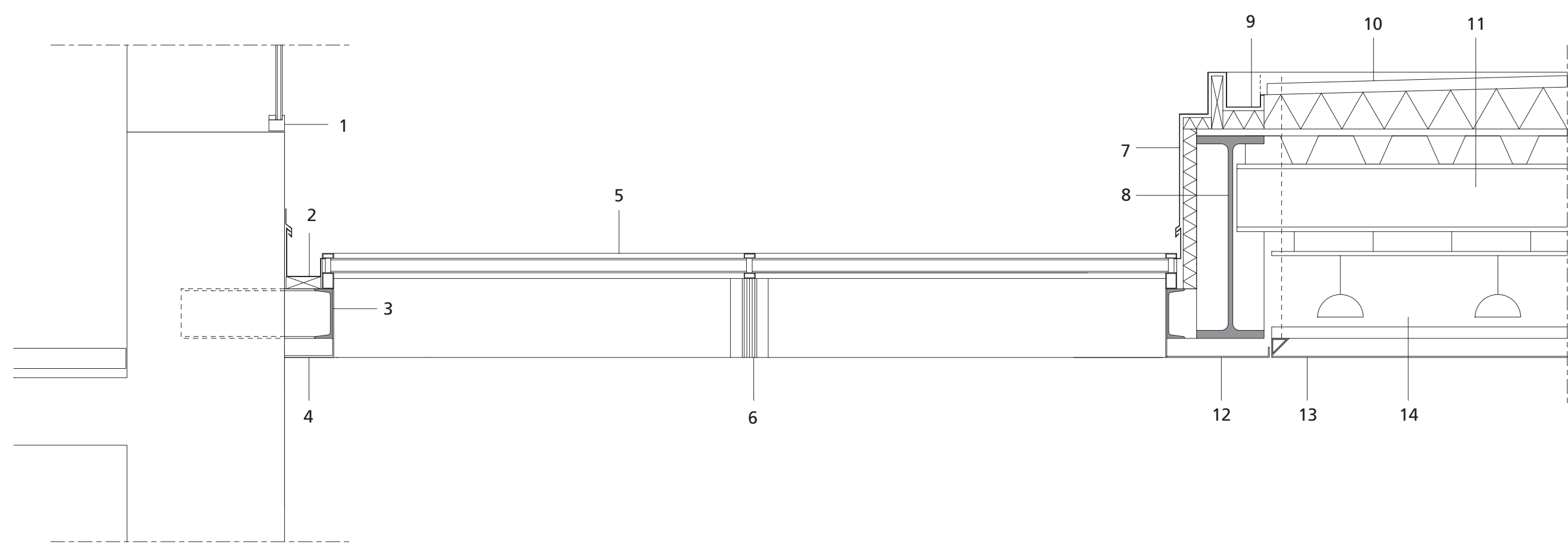


Grundriss 2. Obergeschoss M 1:200

„Wir wollen mehr Demokratie wagen“

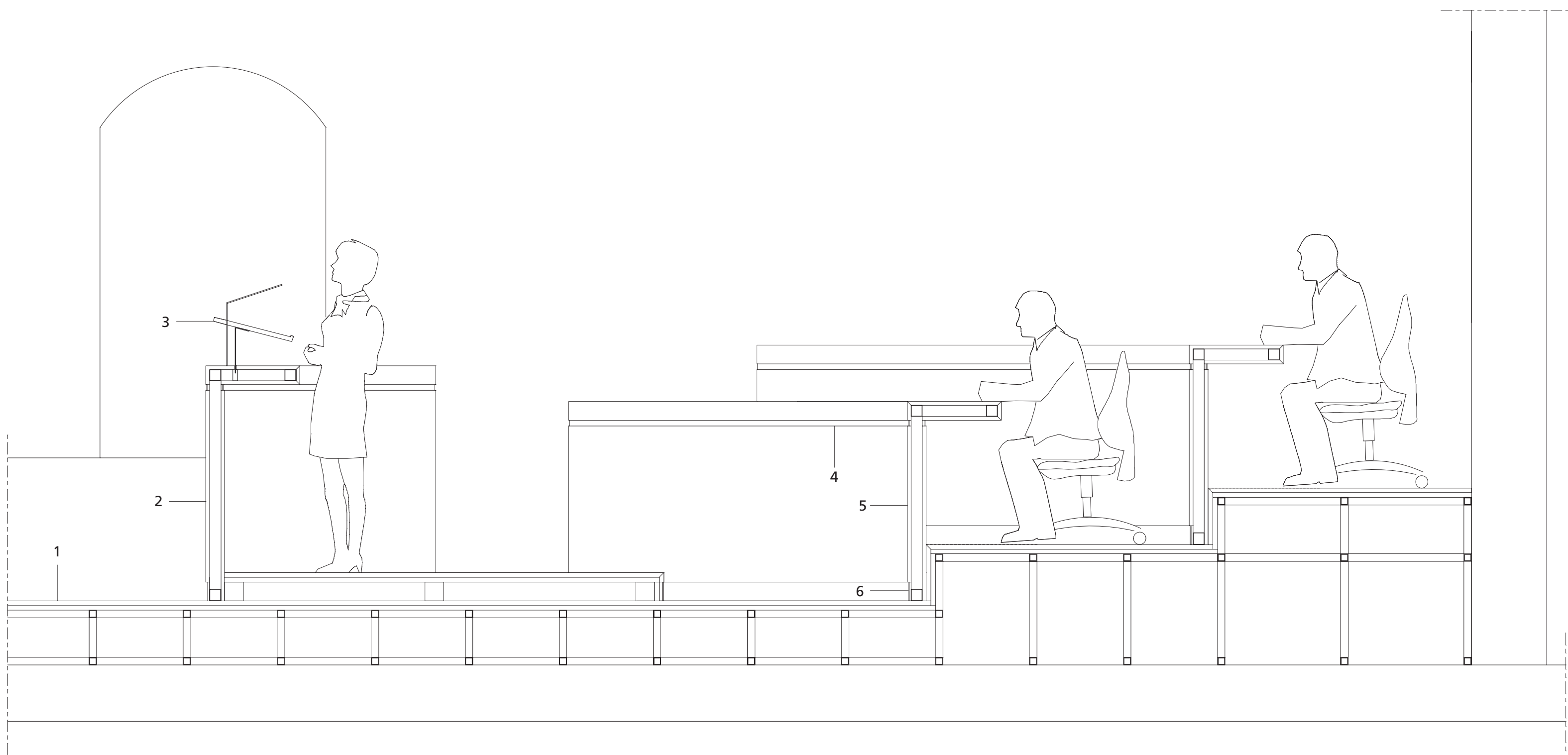
Realisierungswettbewerb Sanierung Rathaus Frankfurt (Oder)

251623



Detail Glasdach Ratssaal M 1:20

- 1 Stahlfenster, fassadenbündig
- 2 Rinne aus Zinkblech, Fallrohr in Wandschlitz
- 3 Stahlprofil U220
- 4 Verkleidung aus Aluminiumblech
- 5 Sonnenschutzverglasung, VSG
- 6 Glasträger
- 7 Verkleidung aus Zinkblech
- 8 Hauptträger HEA 900
- 9 Rinne aus Zinkblech, Ableitung über Hauptträger
- 10 Dachaufbau:
 - extensive Begrünung
 - 2-lagige Abdichtung
 - Gefälledämmung
 - Dampfsperre
 - OSB-Platte
 - Trapezblech
- 11 Nebenträger HEB 500
- 12 Randeinfassung aus lackiertem Stahlblech
- 13 Lichtdecke mit Spannfolie
- 14 Installationsraum für Beleuchtung und Medientechnik



Detail Möblierung Ratssaal M 1:20

- 1 Bodenaufbau:
 - Ahorn-Stabparkett, gebleicht und geölt
 - Spanplatte
 - Doppelbodenkonstruktion mit Medienanschlüssen
- 2 Rednerpult aus MDF-Platten, Furnier Ahorn, gebleicht, transparenter Möbellack
- 3 elektrisch höhenverstellbare Ablage
- 4 Fuge aus Aluminiumblech, lackiert
- 5 Tisch aus Stahl-Rechteckrohr, verkleidet mit MDF-Platten, Furnier Ahorn, gebleicht, transparenter Möbellack, Medienanschlüsse integriert
- 6 Sockelleiste aus Aluminiumblech, lackiert

Raumprogramm

Die Vorgaben des Raumprogramms werden in unserem Entwurf umgesetzt. Ohne die Büroräume übermäßig eng zu möblieren, werden mehr als die geforderten 130 Arbeitsplätze nachgewiesen. Dabei werden Bürogrößen angeboten, die mit bis zu vier Personen belegt werden können. Im Regelfall werden Einzel- und Doppelbüros vorgeschlagen. Verbindungstüren zwischen den Büros erlauben eine enge Kommunikation zwischen den Mitarbeitern innerhalb der Abteilungen.

Die Anordnung der Räume des neuen Bereichs des Bürgermeisters entspricht der bisherigen Anordnung mit Besprechungsraum, Bürgermeister, Sekretariat, Referent und Pressestelle.

Die Besprechungsräume befinden sich im 2. Obergeschoss. Die Räume für 100 und 50 Personen können über eine mobile Trennwand zusammengelegt werden, so dass eine zusätzliche Flexibilität in der Nutzung entsteht. Der Besprechungsraum für 30 Personen befindet sich im Erdgeschoss neben der Eingangshalle. Durch die Öffnung der Türen zur Oderstraße kann der Raum auch unabhängig von den Öffnungszeiten des Rathauses genutzt werden.

Für Mitarbeiter und Besucher wurden die Toilettenanlagen nach Arbeitsstättenrichtlinie ausgelegt.

Konzept Stadtverordnetenensaal

Entscheidendes Gestaltungselement des Saales ist die im Kreis angeordnete Bestuhlung. Die raumbestimmenden Pulte werden mit einem Furnier aus gebleichtem Ahorn verkleidet. Im Kontrast dazu erhalten die Sitzmöbel einen grau-braunen Bezug. Der Fußboden besteht ebenfalls aus gebleichtem Ahorn, der als Stabparkett verlegt wird. Die Innenwände, die sich oberhalb der Glasdecke als Außenwände fortsetzen, werden verputzt (teilweise mit Akustikputz).

Die Decke besteht aus einem geschlossenen Mittelfeld, das neben der Beleuchtung durch eine Lichtdecke auch Funktionen der Akustik und Medientechnik aufnimmt und einem verglasten Randbereich. Durch die Verglasung, die durch die Verwendung von Glasträgern möglichst transparent ausgeführt werden soll, fällt viel Tageslicht in den Sitzungssaal. Gleichzeitig ist an jeder Stelle des Saales spürbar, dass man sich in einem historischen Innenhof befindet.

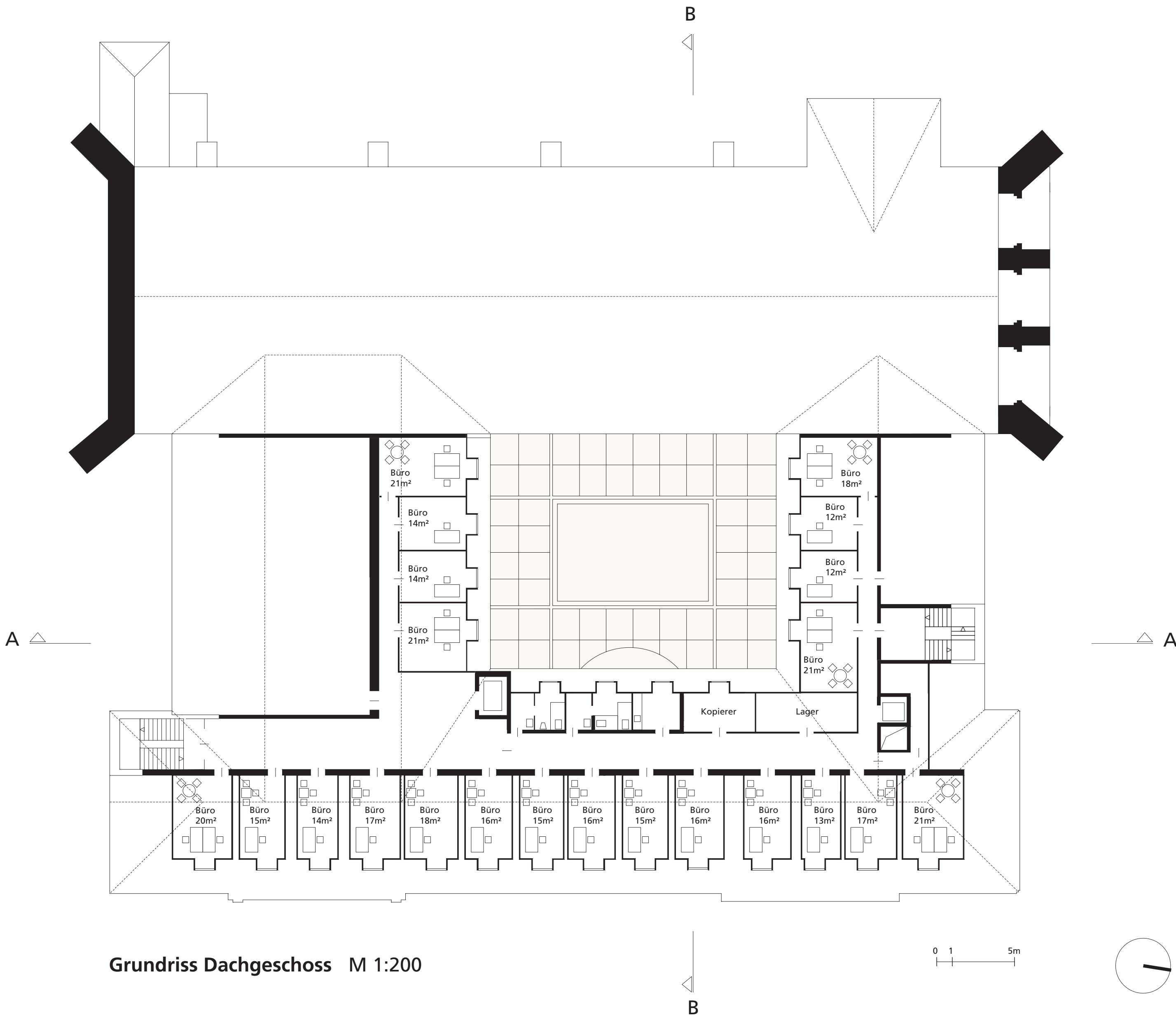
Im 1. Obergeschoss des Ostflügels sind Dolmetscherkabinen und ein Raum für die Licht- und Tontechnik angeordnet. Die Räume sind über vorhandene Fensteröffnungen mit dem Saal verbunden. Alle Plätze der Stadtverordneten und des Präsidiums erhalten Anschlüsse für die Informationstechnik.

Konzept Bürgerhalle

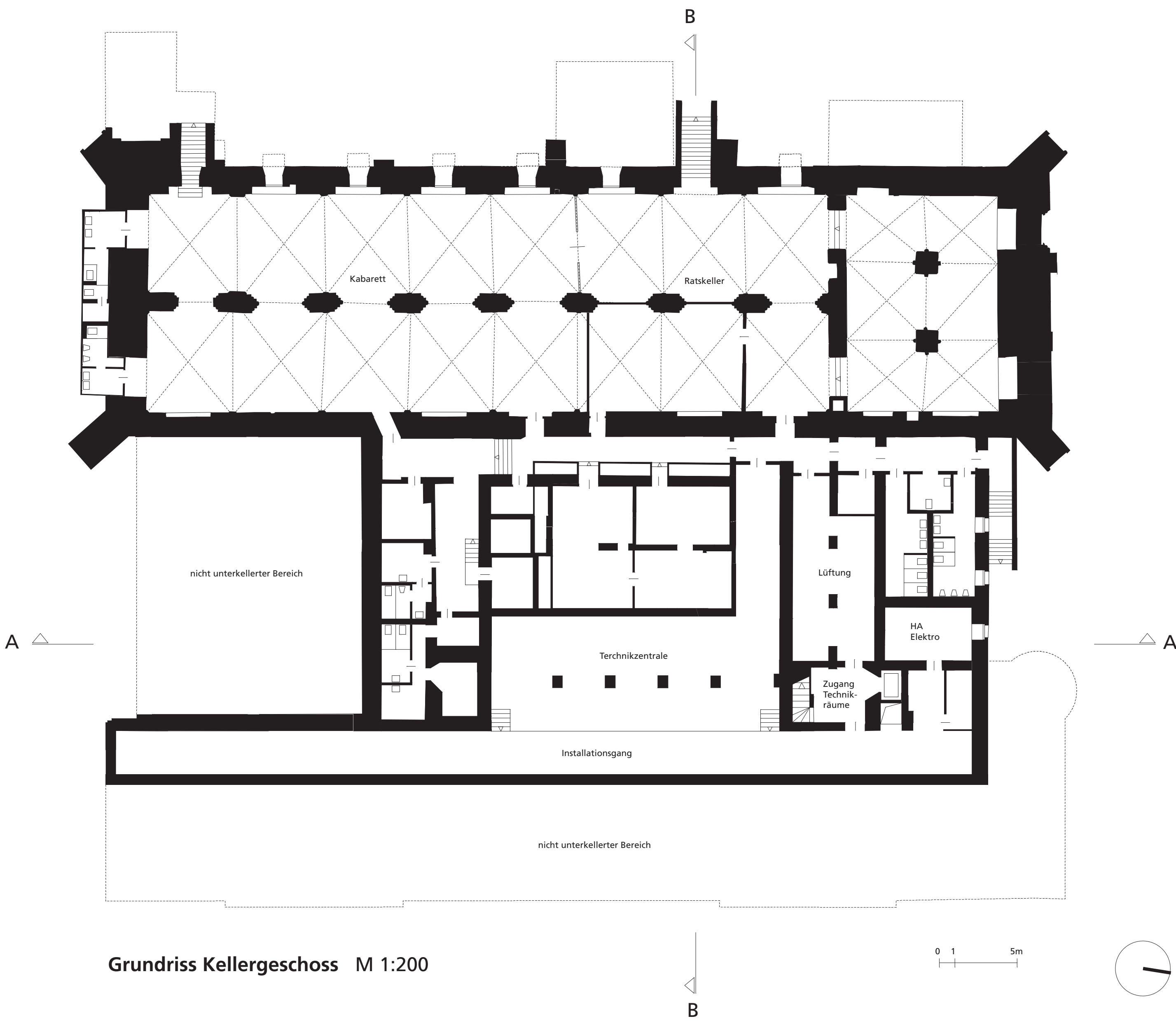
In der historischen Halle im 2. Obergeschoss werden die Mauerwerkswände, die 1911 eingebaut wurden, abgebrochen. Die Gewölbe und Säulen bilden wieder das uneingeschränkte Gestaltungselement des Raumes.

Die Fenster an der Westseite belichten den Raum mit Tageslicht. Zusätzlich wird eine auf historischen Fotos erkennbare Fensteröffnung an der Wand zum Innenhof freigelegt. Es entsteht ein großzügiger Bereich für Bürgerversammlungen, Ausstellungen, Feste und Begegnungen. Ein mit Glaswänden abgetrennter Konferenzbereich erlaubt schalltechnisch abgeschlossene Veranstaltungen.

Zum Bereich des Oberbürgermeisters besteht eine direkte Verbindung, so dass repräsentative Empfänge in der Halle abgehalten werden können. Auf der Südseite der Halle werden, ebenfalls mit Glaswänden abgetrennt, Fraktionsbüros eingerichtet. Die Transparenz der Wände steht sinnbildlich für die Arbeit der demokratischen Fraktionen.



Grundriss Dachgeschoss M 1:200

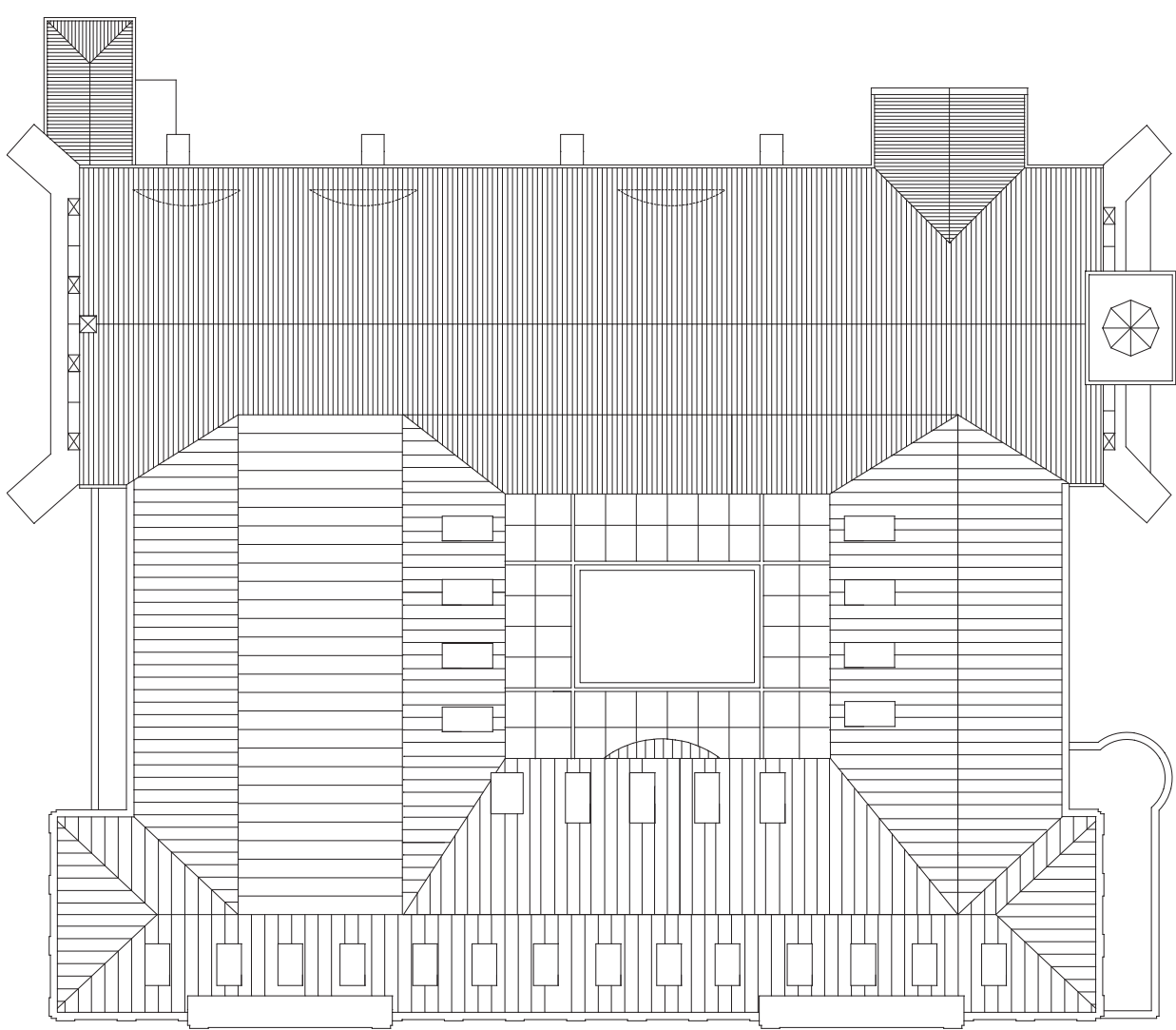


Grundriss Kellergeschoss M 1:200

„Wir wollen mehr Demokratie wagen“

Realisierungswettbewerb Sanierung Rathaus Frankfurt (Oder)

251623



Dachaufsicht M 1:500

Eingriffe in das historische Erbe

Einzige Eingriffe in die mittelalterliche Bausubstanz sind die Öffnung von wahrscheinlich zugemauerten Fenster- und Türöffnungen in der großen Halle im 2. Obergeschoss sowie die Herstellung einer Türöffnung für das neue Fluchttreppenhaus neben dem Haupteingang. Die Tür ist so angeordnet, dass die Fassade nicht beeinträchtigt wird.
Teile der Bausubstanz aus der Bauphase von 1911 werden zurück gebaut, um die mittelalterlichen Bauteile wieder frei zu legen. Dies betrifft den Abbruch der Anbauten an der Ostwand des Innenhofes und die Einbauten in der großen Halle im 2. Obergeschoss. Die Ostwand kann Aufschluss über die vielen Veränderungen des Hauses vor 1900 geben. Interessante Bauformen können im neuen Sitzungssaal an historische Bauzustände erinnern.
Der wesentliche Eingriff in die Bausubstanz von 1911 ist der Einbau der neuen Haupttreppe. Anzumerken ist, dass in diesem Bereich ab 1911 eine Treppe vorhanden war, die jedoch mit der Herstellung des neuen Treppenturms im Innenhof abgebrochen wurde.
Die Bauteile, die nach 1945 entstanden sind, werden im großen Umfang zurückgebaut. Die Einbauten im Dach des mittelalterlichen Rathauses werden entfernt und eine ungestörte Dachfläche geschaffen. Die Eingangshalle erhält wieder ihre großzügige Gestalt, wie sie in der alten Sparkassenhalle anzutreffen war.

Standesamt und Galerie

Wir schlagen vor, das Trauzimmer des Standesamtes in die ehemalige Gerichtslaube zu verlagern. Dort erhält es einen würdigen Rahmen und gleichzeitig genügend Raum für große Hochzeiten. Die vorhandenen Durchgänge zwischen der Galerie und dem zukünftigen Trausaal werden mit großflächigen Türen versehen. Damit besteht die Möglichkeit, dass die Galerie beispielsweise für Vernissagen den Trausaal mit nutzt. Sollte in Frankfurt eine geeigneterer Stätte für die Dauerausstellung der Kunstsammlung gefunden werden, könnte die Halle für Sonderausstellungen genutzt werden.

Angaben zum Brandschutz

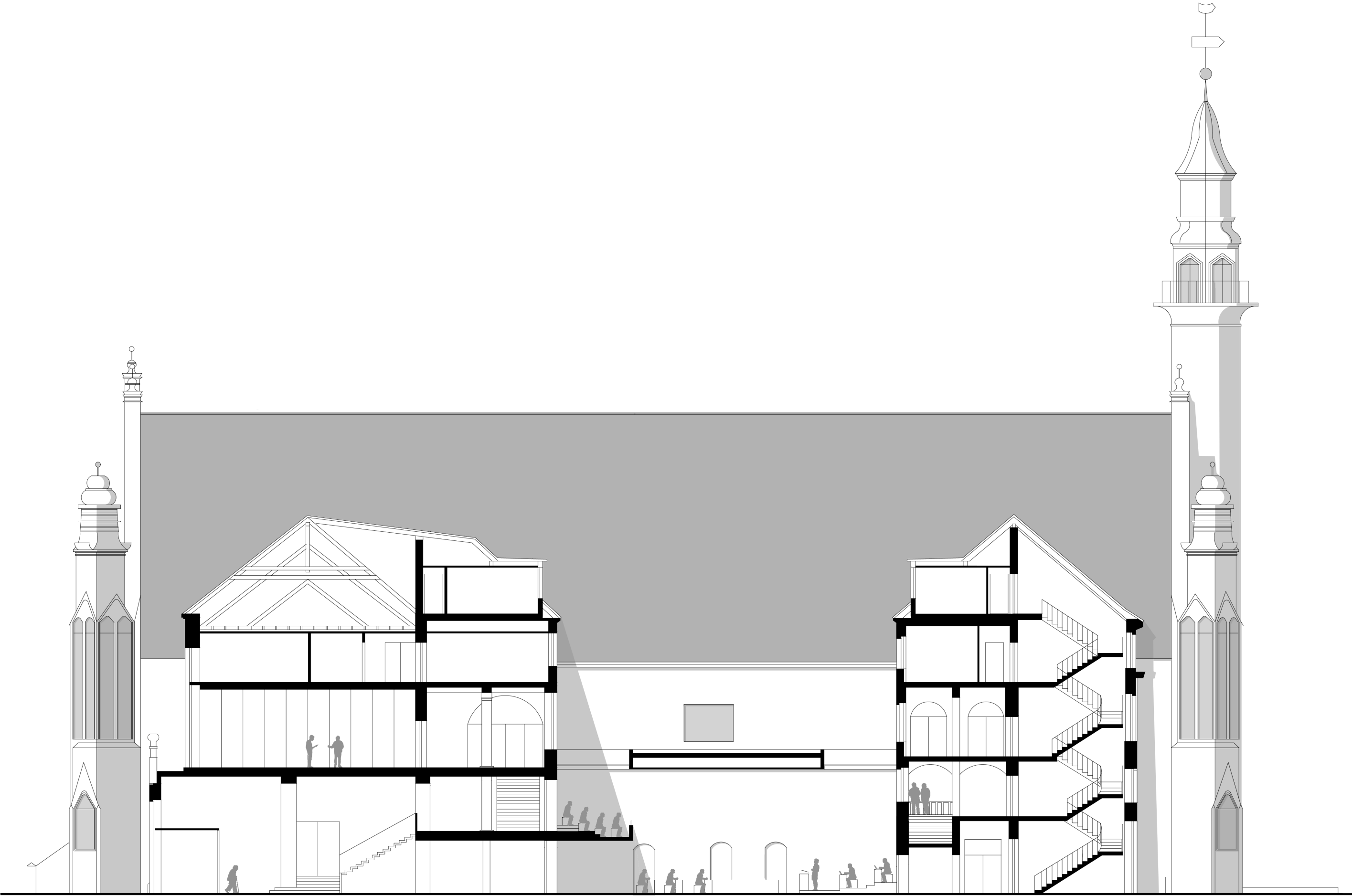
Unser Brandschutzkonzept sieht vor, das Rathaus in zwei Brandabschnitte zu teilen. Die Ostwand des mittelalterlichen Baus stellt die Trennung zwischen den beiden Brandabschnitten dar. Die Öffnungen in der Brandwand werden mit T90-Türen mit Offenhaltungen versehen.
Nach dem Umbau sind zwei abgeschlossene Treppenhäuser vorhanden, die jeweils über alle Geschosse führen und über einen Ausgang direkt ins Freie verfügen. Die Treppenhäuser sind über notwendige Flure erreichbar. Die Flurbereiche werden durch Rauchschutztüren unterteilt. Türen von Büroräumen, die direkt in den offenen Treppenraum im südlichen Gebäudelflügel führen, werden in Brandschutzqualität und selbstschließend ausgeführt.
Die Decke des neuen Stadtverordnetensaals wird aus nicht brennbaren Materialien hergestellt. Die Evakuierung der maximal 170 Personen erfolgt über die Eingangshalle beziehungsweise über einen kurzen Flur auf der Nordseite des Gebäudes. Dass der Saal zu ebener Erde liegt, ist dabei von großem Vorteil.

Bauabschnitte

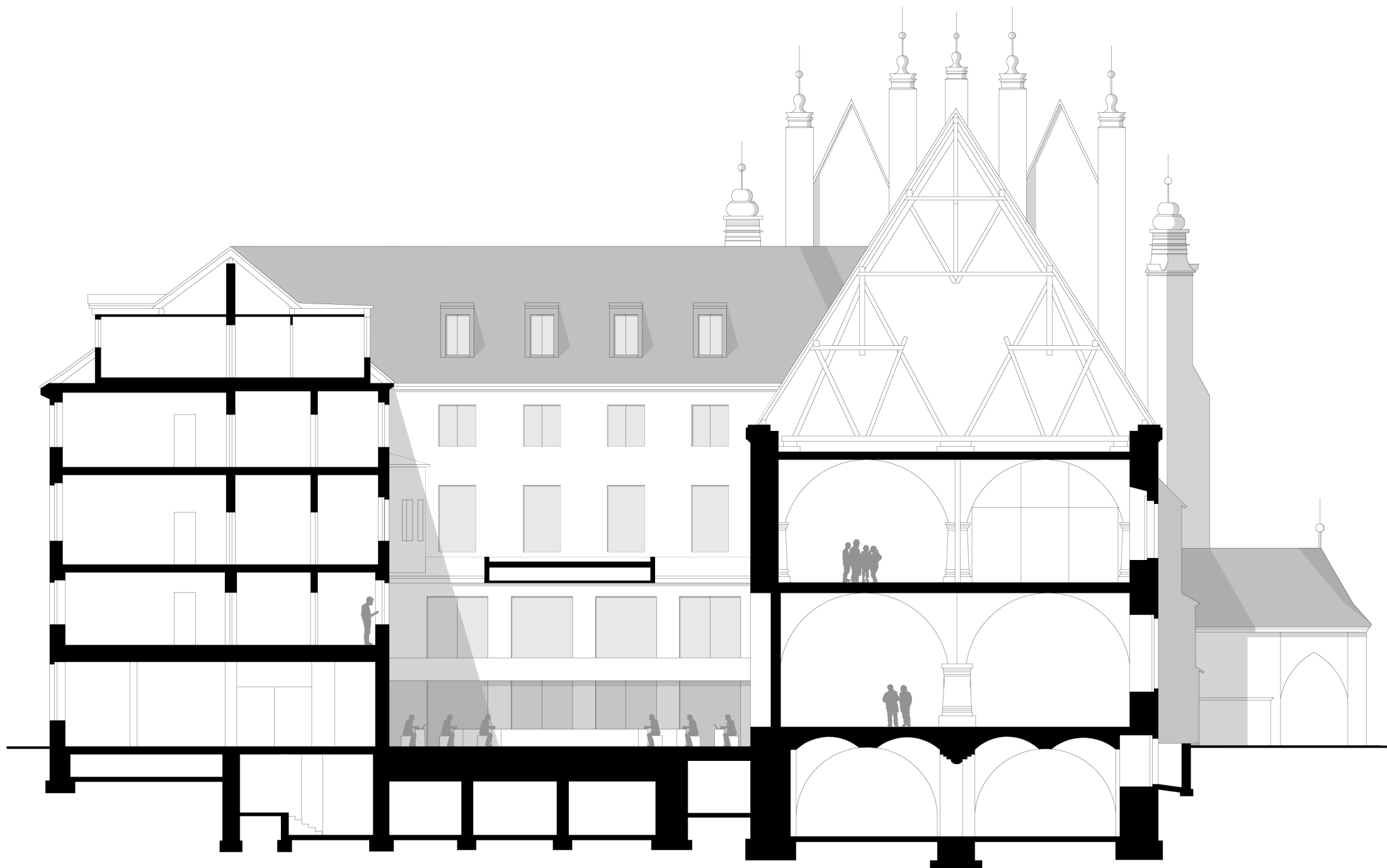
Wir schlagen vor, den Bereich Neubau von 1911 und den aus der Bauphase vor 1900 in zwei Bauabschnitt zu trennen. Die Ostwand des mittelalterlichen Rathauses wird als Brandwand ausgebildet und stellt die Trennung zwischen den beiden Bauabschnitten dar. Der Rückbau der Räume im Dachgeschoss des Westflügels sollte bereits im 1. Bauabschnitt ausgeführt werden, so dass im 2. Bauabschnitt keine Arbeiten im Innenhof notwendig sind.

Kosten

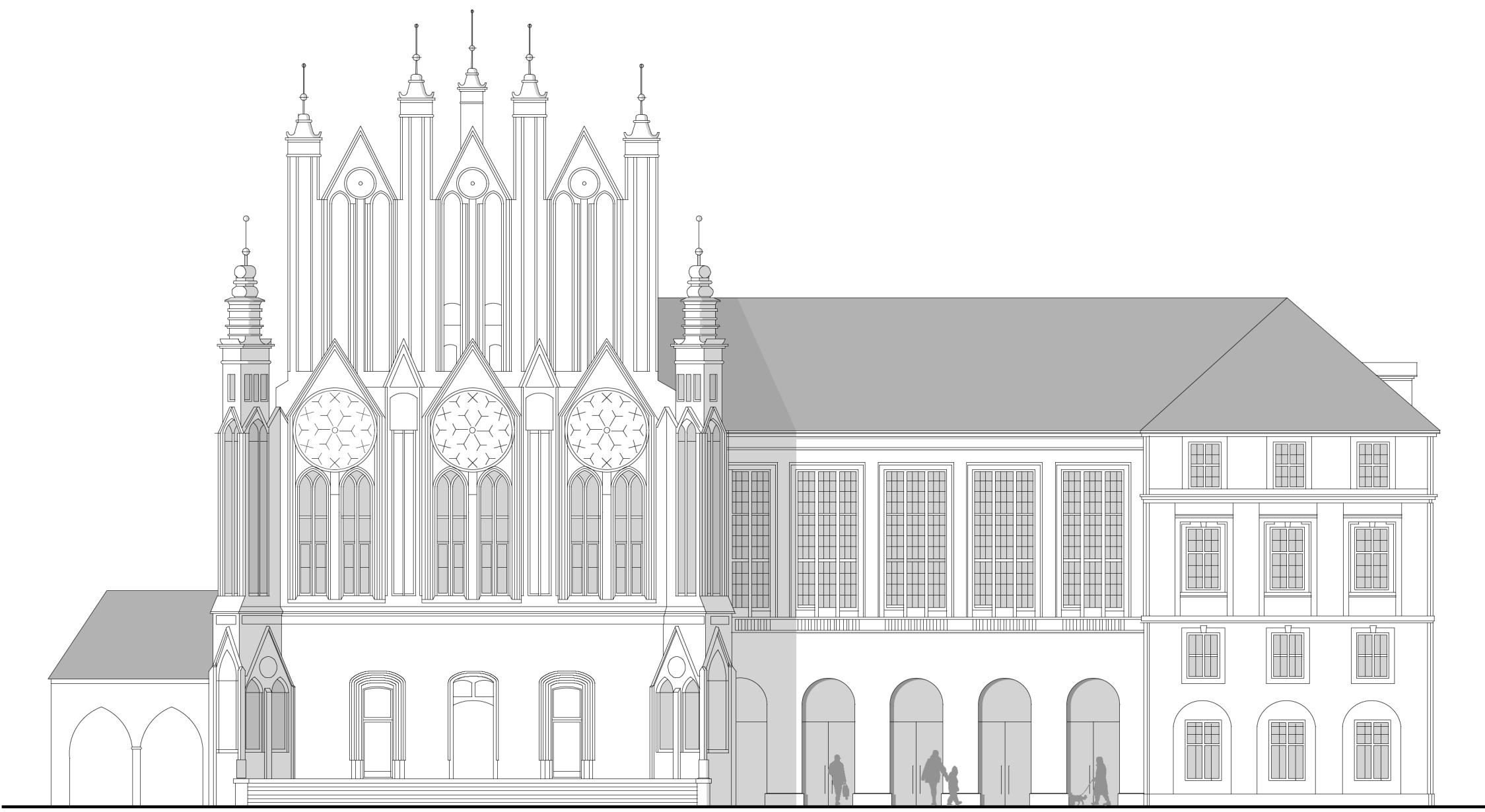
Die Kostenermittlung erfolgte nach Bauteilen auf der Basis des BKI-Kataloges und eigener Grundlagen. Die geschätzten Kosten für den 1. Bauabschnitt belaufen sich auf 6.500.000 €, die des 2. Bauabschnittes auf 1.830.000 €.



Schnitt A-A M 1:200



Schnitt B-B M 1:200



Ansicht Süd (Eingangsfassade) M 1:200

